

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

103 (4.5.1907) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Sulffstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Erscheinensstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 103.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 4. Mai 1907.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Der Roman befindet sich im zweiten Blatt.

Ein weißer Rabe.

Man schreibt uns aus Stuttgart: Die württembergische Kammer hat sich in den letzten Tagen sehr lebhaft mit der württembergischen Rechtsplege befaßt. Von besonderem Interesse ist die Haltung, die die württembergische Regierung theoretisch in der Frage der Zugehörigkeit von Arbeitern zu Schöffen und Geschworenen einnimmt. Justizminister von Schmidt hat schon in der Finanzkommission der 2. Kammer eine ziemlich entgegenkommende Erklärung in dieser Frage abgegeben. Es hatte jedoch den Anschein, als ob Schmidt ohne Fühlung mit dem Gesamtministerium vorgegangen sei. Genosse Keil forderte daher den Justizminister während der Debatte über den Justizetat auf, seine Erklärungen in aller Öffentlichkeit im Plenum zu wiederholen. Darauf antwortete Justizminister v. Schmidt folgendes:

Ich gebe sehr gerne die Erklärung ab, daß nach meiner Ueberszeugung die Zugehörigkeit zu irgend welcher politischen Partei keinen Grund abgeben darf, den Ausschluß vom Amte eines Schöffen oder Geschworenen zu bewirken. Nach Parteizugehörigkeit darf die Auswahl nicht stattfinden. Auch damit bin ich einverstanden, daß die Arbeiter unter keinen Umständen vom Dienst als Schöffen oder Geschworene ausgeschlossen werden dürfen. Ich habe das feste Vertrauen zum württembergischen Arbeiterstand, daß sich auch unter ihm eine ganze Anzahl solcher Leute befindet, welche die erforderliche Intelligenz und Selbstständigkeit des Urteils und ein solches Maß von Unabhängigkeit des Charakters nach allen Seiten besitzen, daß ihnen die Aufgabe anvertraut werden kann, gerecht und ohne Ansehen der Person zu urteilen. Das öffentliche Vertrauen zu unserer Rechtsprechung würde nur wachsen, wenn auch Vertreter eines sehr großen Standes, wie es der der Arbeiter ist, zur Rechtsprechung herangezogen würden und an dem Wachstum des Vertrauens muß unsere Justizwesen sehr viel liegen. Daß es der württembergischen Regierung mit diesen Grundgedanken ernst ist, beweist ihre Vorgehen mit Wagen und Wagen in der Frage der Bewährung von Tagelöhnern an Schöffen und Geschworenen.

Die bisherige Uebung in Württemberg entspricht diesen vom Minister aufgestellten Grundgedanken nicht. Da sich Herr v. Schmidt erst ein halbes Jahr im Amte befindet, wollen wir ihn vorläufig dafür nicht verantwortlich machen. Wir wollen abwarten, welchen Eindruck seine Worte auf die ihm untergebenen Instanzen machen und ob er den Mut hat, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

Die deutsche Sozialdemokratie und der Antimilitarismus.

Ein Berichterstatter des Pariser „Matin“ hat den Genossen Vebel über seine Stellung zur antimilitaristischen Agitation Nervés in Frankreich interviewt. Vebel lehnte zuerst jede Antwort ab, da seine Meinungen zu oft entleert worden seien, ließ sich aber doch auf ein Gespräch ein, als der Journalist ihn überzeugt hatte, daß seine Ansicht von Bedeutung für die ganze Partei sei. Zunächst las der bürgerliche Interviewer dem Genossen Vebel einige Auszüge aus Nervés'chen Plakaten und Reden vor und erhielt als Antwort und Lachen zur Antwort. Schließlich sagte Vebel: „Es erscheint mir ganz überflüssig, im einzelnen auf alle diese Meinungen von Nervés zu erwidern. Aber kommen Sie etwas später wieder; ich werde Ihnen meine Antwort geben, die ich mit meinen politischen Freunden vereinbaren werde.“

Der „Matin“ erzählt dann weiter: Herr Vebel verweigerte im Signalfeld — denn im Reichstag hatte ich ihn aufgeleitet — und an seinem Platz, umgeben von Herrn Singer, Herrn Ledebour und einigen anderen Fraktionsmitgliedern, verhielt er folgende Erklärung, die er mir dann übergab und die ich mündlich übersehe (die französische Tagespost hat sie aus dem französischen zurückübersetzt):

„Die antimilitaristischen Ideen und die antimilitaristische Agitation von Nervés sind in der deutschen Sozialdemokratie unmöglich. Die deutsche Sozialdemokratie ist die erklärte Feindin des gegenwärtigen Militärsystems, aber sie ist der Ansicht, daß eine militärische Organisation in den jetzt bestehenden Staaten so lange notwendig ist, als alle zivilisierten Nationen nicht Vereinbarungen und Einrichtungen getroffen haben werden, die ein für allemal die Kriege unmöglich machen. So lange die Gefahr besteht und Kriege möglich sind, muß jede Nation eine militärische Organisation besitzen, die genügt, um einem Angriffskrieg zu widerstehen und das eigene Land gegen den Einfall des Feindes zu verteidigen.“

Wenn die deutsche Sozialdemokratie auch alle ähnlichen Veruche unterstützt, die bezwecken, den Krieg zu vermeiden und den Frieden zu sichern, wie zum Beispiel die Organisation internationaler Schlichtergerichte für die Regelung der Konflikte zwischen den verschiedenen Staaten, so betrachtet sie doch eine militärische Organisation für

unbedingt notwendig, so lange noch die Gefahr eines Krieges besteht. Aus diesem Grunde fordert die deutsche Sozialdemokratie in ihrem Programm: 1. die Erziehung zur allgemeinen Wehrfähigkeit, 2. die Volkswehr anstelle der stehenden Heere.

Wenn infolgedessen ein Mitglied der deutschen Sozialdemokratie Auffassungen und Forderungen verbreiten würde, die den von Herrn Vebel verteidigten entsprechen, so wäre man auf Grund des Parteiprogramms berechtigt, die Frage zu stellen: Gehört dieses Mitglied noch der Partei an? Die Partei kann keine Agitation zulassen, die der Partei den schwersten Schaden zufügt und deren Forderungen in dem gegenwärtigen Zustande undurchführbar sind, weil sie den Interessen unseres eigenen Landes zuwiderlaufen.“

Badische Politik.

Ueber die Lage in Baden

Ist dem freisinnigen Berliner Tagblatt von einem linksliberalen badischen Landtagsabgeordneten ein Situationsbericht zugegangen, der deutlich durchblicken läßt, daß man im linksliberalen Lager der Entwicklung der Dinge in Baden mit sehr pessimistischen Gefühlen entgegensteht. Der Ministerwechsel bedeute einen Rück nach rechts; man wolle nicht nur ohne, sondern gegen die Sozialdemokratie regieren. Das sei bei der jetzigen Zusammenfassung des Landtags allerdings nur mit Hilfe der Nationalliberalen möglich, falls sie mit Zentrum und Konservativen eine Mehrheit bilden wollten. Ein solches Verhalten würde aber in den weitesten liberalen Wählerkreisen als Verrat ohne gleichen angesehen. Freiherr v. Vobman müsse, wenn er überhaupt eine Mehrheit in der Volksvertretung haben will, im wesentlichen die Politik seines Vorgängers fortsetzen.

Die Probe auf die politische Aktionsfähigkeit des liberalen Bloßes bilde die Reform der Gemeinde- und Städteordnung. Die Demokratie müsse grundsätzlich auf dem Boden des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts auch für die Gemeindevertretung. Sie habe aber in realpolitischer Abwägung des Erreichbaren sich in ihren Antägen in der Volksvertretung damit begnügt, dieses Wahlrecht nur für die nicht unter der Städteordnung stehenden Gemeinden zu verlangen, für die Städte unter der Städteordnung (Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern) aber wenigstens eine Milderung des Klassenstimmens zu verlangen in der Weise, daß an Stelle der Proportionalität die Sechsfelung gesetzt würde (ein Sechstel, zwei Sechstel, drei Sechstel). Das Zentrum habe sich jeweils auf den gleichen Boden gestellt. Dagegen hätten Regierung und Nationalliberale sich ablehnend verhalten. Allerdings habe sich unter den letzteren allmählich eine Stimmung herausgebildet, die auch auf diesem Gebiet eine Verständigung mit den linksliberalen herbeizuführen suche. Doch vermochte diese Richtung auf dem letzten Landtag ihre Partei noch nicht auf ihren Standpunkt herüberzuführen.

Dann heißt es: Auf dem nächsten Landtag wird diese Frage aber brennend werden. Das Zentrum wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diese Frage, in der es auf ein Auseinanderfallen des Bloßes rechnet, in den Vordergrund zu schieben. Die Sozialdemokratie wird mit noch weitergehenden Forderungen auf dem Plan erscheinen. Einer ihrer Abgeordneten hat bereits erklärt, diese Frage werde bei den nächsten Landtagswahlen im Mittelpunkt der Agitation stehen. Angesichts dieser Lage ist eine Verständigung der Bloßparteien dringend wünschenswert und zwar eine Verständigung, die dem Zentrum die Möglichkeit nimmt, den Wählern gegenüber auch nur mit einem Schein von Recht zu behaupten, es habe einen liberaleren Standpunkt eingenommen als die vereinigten Liberalen. Käme eine solche Verständigung nicht zustande, so würde bei den nächsten Wahlen dem Bloß nicht nur die Agitation äußerst erschwert werden, sondern es dürfte sich auch das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Bloß und zum Zentrum ändern.

Für diesen Fall, so meinte der Artikelschreiber, sei eine konföderativ-klerikale Mehrheit zu befürchten. Wir haben auf diese Gefahr schon wiederholt hingewiesen, allein die Nationalliberalen wollen das nicht einsehen. Ihre Taktik hinsichtlich der Gemeinde- und Städteordnung ist dieselbe, wie sie gegenüber dem direkten Landtagswahlrecht. Jeder Kenner der politischen Verhältnisse Badens weiß, daß eine reaktionäre Kammermehrheit bei den nächsten Landtagswahlen nur verhindert werden kann, wenn die Nationalliberalen sich endlich entschließen, ihren Scheinliberalismus aufzugeben und eine wirklich liberale Politik verfolgen. Sind sie dessen nicht fähig, so fällt auch der Bloß auseinander und die Reaktion feiert einen Triumph.

Das sind Wahrheiten, die sozusagen mit Händen zu greifen sind, die aber trotzdem den Nationalliberalen nicht in den Kopf hinein wollen. Es begreifen solche Wahrheiten erfahrungsgemäß erst, wenn es für sie zu spät ist, die Folgen ihrer Halsstarrigkeit abzumenden.

Als Dementiersprüche

spielt sich wieder einmal das Zentralorgan für Kaffeeklatsch, die Bad. Presse, auf. Beugnehmend auf die Mitteilung der Eingener Nachrichten über weiterhin bevorstehende Änderungen in den hohen Regierungstellen schreibt das Thiergartenorgan:

Wir sind dieser Nachricht gegenüber auf Grund unserer Informationen in der Lage, mitzutheilen, daß ein Abschiedsgesuch des Ministers ohne Vortrefflichkeit Dr. Meinhard nicht eingereicht ist. Ebensovorn sind Organisationsänderungen bezüglich des Kultus- und Unterrichtsministeriums und Oberfürstums zu erwarten. Wichtig ist allein, daß Staatsrat Dr. Ursperger

mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand noch vor Beginn des Landtages in den Ruhestand treten wird. Als Nachfolger dürfte voraussichtlich ein Schulmann in Frage kommen, womit auch die von den Eingener Nachrichten geäußerte Vermutung bezüglich der Person des Nachfolgers in sich zusammenfällt.

Die Bad. Presse hat offenbar schon vergessen, welche blamable Erfahrungen sie mit dem Dementieren gemacht hat. Daß ein Minister den Reportern der Bad. Presse nicht alles auf die Nase bindet, ist begreiflich. Herr v. Brauer hat seinerzeit dem Reporter der Bad. Presse, der sich bei ihm vorstellte, um zu erkundigen, ob es wahr sei, daß er (v. Brauer) von seinem Amte zurücktrente, erklärt, daran sei kein wahres Wort. Einige Tage später war Herr v. Brauer vom Posten des Staatsministers zurückgetreten. So wird auch diesmal gewesen sein, als die Bad. Presse sich an zuständiger Stelle „informierte“, um ihren geduldbigen Lesern auch wieder einmal mit einer politischen „Originalnotiz“ dienen zu können.

Fach-„Weisheit“.

Im Schwab. Merkur schreibt Herr Ammon: Zum Schluss fand gestern noch ein großer Andrang des Publikums behufs Ankauf von Kilometerheften statt. Hier wurden 90 000 Mk. Erlöse. Ein Blatt nennt dies ein „Bombengeschäft“ der Generaldirektion. Wer unter dem Preis verkauft, kann jederzeit ein solches Bombengeschäft machen; die augenblicklichen Mehreinnahmen werden aber nachher größere Ausfälle zur Folge haben.

Daß die Einnahmen der badischen Eisenbahnen aus den gewöhnlichen Fahrarten in den nächsten Monaten nicht so groß sind, als sie wären, wenn die Gültigkeit der Kilometerhefte schon abgelassen wäre, begreift auch ein A.B.G.-Schüler. Ob aber die Einnahmen schlechthin für das laufende Jahr infolge des Massenabfahres von Kilometerheften zurückgehen, ist eine andere Frage, deren Beantwortung durch das finanzielle Ergebnis unserer Staatsbahnen wir in Ruhe abwarten. Wir sind überzeugt, daß dieser Massenabfahres von Kilometerheften der Bahnkasse nur zum Vorteil war. Die Behauptung, das Geschäft mit den Kilometerheften sei „unter dem Preis“ gemacht worden, ist zu absurd, als daß sie einer Widerlegung bedürfte. Die „Weisheit“ dieser Sorte Fachmänner ist schon lange durch die Tatsachen und Erfahrungen widerlegt. Daß Baden mit dem 2 Pfennig-Tarif gute finanzielle Geschäfte machen wird, steht heute schon ebenso fest, als daß die Verteuerung des Schnellzugverkehrs einen großen Einnahmeausfall zur Folge haben wird, der abgesehen vom ökonomischen Standpunkt — (Zeit ist Geld) — die Mehreinnahmen aus dem 2 Pfennig-Tarif höchst wahrscheinlich abforciert. Doch darüber unterhalten wir uns mit den „Fachleuten“ zur gegebenen Zeit.

Eine auffallende Verfehlung.

Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Haas in Mannheim, welcher das Zeugnisverfahren gegen Rechtsanwalt Genossen Wed von der Volkstimme einleitete, ist an das Landgericht Heidelberg verfeht worden.

Wie eine Beförderung sieht das nicht aus.

Unterm neuen Kurs.

Aus Radolfzell wird uns geschrieben: Am letzten Samstag wurden in der Seidenfabrik im nahen Wählungen Flugblätter verteilt, die teilweise deutsch, teilweise italienisch abgefaßt waren. Der Flugblattverbreiter gab einem italienischen Seidenweber einige der Flugblätter zum Weiterverbreiten. Gestern, am 2. Mai, erschienen drei italienische Seidenweber und teilten uns mit, daß ihnen auf dem Amtsgerichte in Radolfzell erwidert wurde, sie müßten innerhalb drei Tagen das badische Land verlassen, andernfalls sie durch einen Gendarmen fortgebracht würden.

Ist diese Mitteilung unseres Korrespondenten richtig und wir haben keine Ursache, daran zu zweifeln, dann liegt hier wieder eine rigorose Handhabung des Fremdenrechts vor, für die man in den weitesten Kreisen des Volkes mit Recht kein Verständnis hat. Es ist bekannt, wie gerade in der Textilbranche die fremden wie die einheimischen Arbeitsträfte ausgebeutet werden. Wenn die Arbeiter sich zu organisieren versuchen, um dieser Ausbeutung Einhalt zu tun, so sollen sie daran gehindert werden. Der Prozeß Schießer gegen den Volksfreund hat die Notwendigkeit der Organisationen gerade für die ausländischen Arbeiter zur Evidenz erwiesen. Der badische Staat wird deshalb nicht zusammenstürzen. Aber die hohe Polizei hat für diese Fragen soviel wie kein Verständnis. In den oberen Regionen spukt noch immer das Umsturzesgepenk, dem man mit Polizeimahregeln den Garaus machen zu müssen glaubt.

Sollte der neue Minister von dieser staatsretterischen Aktion bereits Kenntnis haben? Wenn nicht, so darf man vielleicht hoffen, daß er dieser Praxis in der Handhabung der Fremdenpolizei, die übrigens durch das Gesetz nicht gerechtfertigt werden kann, ein Ende macht. — Unserem Radolfzeller Genossen hat man vom Bezirksamt die Mitteilung zugehen lassen, daß am 1. Mai keine italienischen Neben gehalten werden dürfen. Das ist ja ganz preußisch! Pfeift der Wind unterm neuen Kurs aus diesem Loch?

Deutsche Politik.

Eine schändliche Gesehgebung gegen die Warenhäuser

suchen zurzeit die Mittelständler in Elsaß-Lothringen herbeizuführen. Nachdem der Plan, eine Warenhaussteuer auf dem Wege der Landesgesetzgebung durchzuführen auf dem Widerstande des reichsständischen Parlaments und der Regierung gescheitert ist, hat sich die elsass-lothringische Mittelstandsvereinsung mit einer neuen Petition an den Landesauschuß für Elsaß-Lothringen gewandt, um dessen maßsames Auge auf die

Feuergefährlichkeit der Warenhäuser zu lenken. Nur um das liebe Publikum vor Gefahr zu bewahren, natürlich verlangt sie nichts mehr und nichts weniger, als daß die Warenhäuser ihre Verkaufsräume auf Parterre und erste Etage beschränken müssen. Die Menschenfreundel! Daß eine derartige Maßregel den Warenhausbetrieb in der empfindlichsten Weise treffen würde, ist selbstverständlich nur eine unerwünschte und bedauerliche Nebenwirkung. Diese lieben kleinen Teufel! Sie sind zu höflich, direkt auszusprechen: Wir wollen den Ruin des Warenhauses! Man schüßt die Sorge um das liebe Publikum vor. Dadurch bedeckt man zum ersten seine nicht jedem berechtigt erscheinenden Ziele; zum zweiten macht sich die Menschenfreundlichkeit — agitatorisch sehr gut. Diese herzigen Schächer!

Der böse Landesauschuß für Elsaß-Lothringen bezog dessen 1. Kommission zeigte wenig Verständnis für den untreue Willigen Humor der Mittelständler. Diefelbe stellte vielmehr ernst und genau die feuerpolizeilichen Bestimmungen für die Warenhäuser zusammen, und kam zu dem Schlusse, daß angehängte der bereits existierenden Bestimmungen die Petition der Mittelständler gegenstandslos sei. Mißgun: Ueberzug zur Tagesordnung. — Es ist doch ein trauriges Los, sich in seinen besten Absichten mißverstanden zu sehen. —

Deutschland und Amerika.

Der ehemalige preussische Handelsminister Möller hat einem Vertreter der Frankf. Ztg. etwas aus seinen neuesten amerikanischen Erfahrungen zum besten gegeben. In Amerika, sagte Herr Möller u. a., habe die Stahlindustrie billiges Brennmaterial, aber höhere Löhne, während Deutschland teure Feuerung, aber mäßige Löhne habe.

Mit anderen Worten: In Amerika sind die Kohlen, in Deutschland ist das Menschenfleisch billiger. Ein Minister muß schon sehr a. D. sein, wenn er solche Entdeckungen macht, die andere Leute längst gekannt haben.

Das Schloß Wilhelm auf Korfu.

Das prächtige Sanssouci der Kaiserin Elisabeth, ist von Wilhelm II. käuflich erworben worden. Der Kaiser scheint somit die Bellisime für sicher zu halten. Um diese Meinung nach außen hin wirksam zu machen, wird er auch die Insel unbefestigt lassen. Auf der Insel erhebt sich der Heine-Tempel der Kaiserin Elisabeth. Das Denkmal des Dichters der Schloßlegende und des Kaisers von China ist in den Besitz eines Hohenzollern übergegangen.

Husland.

Schweiz.

Volksabstimmung über Proporz und Lehrlingslohn. Im Kanton Schwyz fand am Sonntag eine Volksabstimmung statt über das revidierte und verbesserte Gesetz betreffend die Proportionalwahl des Kantonsrates, das mit 2422 gegen 1915 Stimmen angenommen wurde, ferner über das neue Lehrlingslohngesetz, das mit 3040 gegen 1284 Stimmen Annahme fand und endlich wurde im Bezirk Einsiedeln mit 1967 gegen 744 Stimmen die Einführung der geheimen an Stelle der bisherigen offenen Abstimmung bei Bezirkswahlen beschlossen. Der letztere Beschluß bedeutet einen Sieg des Volkes über das herrschsüchtige und terroristische Dorfmatadorement. Das neue Wahlgesetz beseitigt die Beschränkung der Proportionalwahl auf Wahlkreise mit 3 und mehr Vertretern im Kantonsrat und gilt also auch für jene mit 2 Vertretern. Das Lehrlingslohngesetz sieht auch weibliche Mitglieder der kommunalen Lehrlingskommissionen vor. Mit dem festgesetzten Eufundentag ist es bagegen sehr rüchrig, umsonst, als auch in diesem Kanton der Zehn- und Neunhunderttag besteht.

Schweden.

Der Wahlrechtsauschuß des Reichstages beschloß, beim Reichstage die Annahme des Regierungsentwurfs betreffend das politische und das kommunale Wahlrecht auf der Grundlage des Proportionalwahlsystems mit einigen Änderungen zu beantragen. In dem Gesetzentwurf wird u. a. die Wahlbarkeit in alle kommunale Stellen, aber nicht zu Provinzialräten, allen kommunalwahlberechtigten Frauen zugestanden. Der Auschuß hat diesen Entwurf mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Widerrechtlich sprach sich für das System der Mehrheitswahl aus.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. Mai 1907.

(45. Sitzung.)

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Am Bundesratsliche die Staatssekretäre v. Tirpitz, Kräfte und Kolonialdirektor Dernburg.

Ein Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Vebel schwebenden Privatklageverfahrens wird ohne Debatte angenommen.

Sodann wird über die Resolutionen zum Postetat abgehandelt, die sämtlich angenommen werden. Bei der Beratung der Resolution Camp, betreffend die Ostermarkenulage, beantragt Abg. Pachnide (fr. Ver.), die Zulage als unwiderruflich zu erklären. Es findet namentliche Abstimmung statt; für Annahme der Resolution mit dem Abänderungsantrag stimmen 185, dagegen 140 Abgeordnete. (Weilfall bei der Mehrheit, Zischen im Zentrum.)

Der Postetat ist somit vollständig erledigt. Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird debattelos angenommen.

Es folgt der Etat des Reichskolonialamts. Es werden gefordert für das Gehalt des Staatssekretärs 44 000 Mk. einschließlich Repräsentationskosten und freier Wohnung; für die Militärverwaltung 1 Kommandeur mit 18 482 Mk. Gehalt und für die Zivilverwaltung ein Unterstaatssekretär mit 20 000 Mk.

Der Berichterstatter Abg. Semler (nall.) weiß dar-

1893
19
28
22
24
22
2
8
23
36
7
45
44
88
44
1.28
48
2.25
28
44
7.95
2.25
36
2
1.65
4
38
Pfg.
16 Pfg.
1878
Co.
über
biban mit
d 60 Mk.
H. Große
angefertigte
nur im
termbel.
978
Schönen
m Sol.

Auf bequeme
Abzahlung
Herren-Konfektion
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Schuhwaren
Kinder- und Sportwagen
Gardinen, Tischdecken
Teppiche, Läuferstoffe

KREDIT

Bei denkbar kleinster
Anzahlung
Einzelne
Möbel und Betten
sowie vollständige
Wohnungseinrichtungen
Permanente Ausstellung in 5 Etagen
Besichtigung erbeten
Kein Kaufzwang

Kredithaus Ittmann, Lammstr. 6.

Union-Brauerei empfiehlt ihre vorzüglichen, rezenten und wohl-
bekömmlichen
ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
Karlsruhe = Telephon 264. in der Brauerei auf Flaschen gefüllt. 4803

Geschwister Knopf, Pforzheim

Extra-Angebot! **Zum Pfingstfest!** Extra-Angebot!

Damen-Konfektion

Damen-Putz

Herren-Artikel

Herren-Strohhüte

Ganz besonders machen wir auf unsere Abteilung **Schuhwaren** aufmerksam.

Damen-Sonnenschirme von 1.25 an. Kinder-Sonnenschirme von 70 Pfg. an
Lederwaren, Tapiserien, Handschuhe, Kleiderstoffe, Parfümerie
Trikotagen, Strümpfe, weiße Wäsche.

Sämtliche Bedarfs-Artikel in

Haushaltungs-Artikeln.

Welt-Kinematograph.



Im großen Saal der
„Eintracht“
Karlsruhe, Karlsriedstr.
finden von
Samstag den 4. Mai, täglich
von abends 8 1/2 Uhr ab sowie
Sonntag, Mittwoch u. Samstag
nachmittags von 4 Uhr ab

**Große kinematograph.
Vorführungen**

mit Konzert des eigenen Wiener Künstler-Orchesters statt
Diese Vorführungen geschehen in prächtiger Vollendung und
Naturtreue.
Zur Eröffnung gelangt auf einige Tage außer dem reich-
haltigen Programm Der explodierende Dampfer Zena im Hafen
von Toulon zur Vorführung.
Preise der Plätze: Speerstr. nummeriert Nr. 1,50,
1. Platz Nr. 1.—, 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz (Galerie) 50 Pfg.
Vorverkauf zu sämtlichen Vorstellungen bei Herrn Karl
Stiefel, Cigarrengeschäft, Karlsriedstr. 19 und Herrn Ad.
Stauffer, Raiffeistr. 118.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Speerstr. Nr. 1,40,
1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 70 Pfg., Galerie 50 Pfg.
Kassen-Eröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Deutschland-Fahrräder



sind preiswerte
Qualitätsmaschinen
durch verbesserte Bauart
und leichtesten Lauf
allen überlegen!
Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für
Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waagen, Sport-
photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.
August Stukenbrok Einbeck
Alttestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Eingang von Neuheiten in 1847
fertigen Herren-Anzügen
von Nr. 12 bis 45
Anaben-Anzüge, nur mod. Façon
von Nr. 2,25 bis Nr. 25,00.
Neu eingetroffen: Große Auswahl in
Kostüm-Röcke v. Mk. 4.— bis 20.—
Damenblusen v. Mk. 1.— bis 25.—
öwe 25 Werderplatz 25.
Mittels
des Rabatt- u. Spar-Vereins.
So lange Vorrat reicht.

Stadtgarten
(bezw. Festhalle)
Sonntag den 5. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr,
Konzert

der vollständigen Kapelle des
3. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50.
Leitung: Stadtmusiker Otto Schotte.
Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg.,
Soldaten und Kinder je die Hälfte,
Programme 10 Pfg.)
Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bekanntmachung.
Nr. A 1151.
Den Empfang Seiner Majestät des Kaisers betr.
Seine Majestät der Kaiser wird Dienstag den 7. d. d. Mitt.
vormittags 10 Uhr 30 Minuten in unserer Stadt zum Besuche
der Großherzoglichen Herrschaften eintreffen und Mittwoch den 8.
d. d. Mitt. nachmittags 2 Uhr 45 Minuten wieder von hier abreisen.
Wir bitten die verehrl. Einwohner der Stadt hierdurch er-
gebenst, während der erwähnten Zeit die Häuser zu besorgen.
Karlsruhe den 2. Mai 1907.
Der Stadtrat:
Eiegriß. Lacher.

Augenarzt Dr. Fischer
vormals I. Assistent von Dr. Gelpke
Kaiserstrasse 140 Neben Moninger.
Sprechzeit: 1/2, 9—12 1/2, 2—4 Uhr. 1846,3

Durlach.
Saalbau z. roten Löwen

Epitalstraße 20.
Bringe dem geehrten Publikum, Vereinen und Gesellschaften meine
Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Schöner Saal mit Bühne und Klavier, für jede Veranstaltung ge-
eignet. Großes Nebenzimmer.
Jeden Mittwoch: **Schlachtag.**
Julius Hummel, Wirt.



Gesucht sofort an allen Orten
arbeitsame Per-
sonen zum Stricken auf unserer prämierten
Strickmaschine.
Angenehme Heimarbeit. Hoher Verdienst,
ohne Vorkenntnisse.
Garantierte Arbeitsleistung.
Auskunft sowie glänzende Zeugnisse kostenfrei durch
Strumpf- und Trikotagenfabrik B. Neher,
Saargemünd A. G. 1820,3

**Arb.-Gesangverein Freiheit,
Pforzheim.**

Wir erziehen unsere Mitglieder
und Parteigenossen, welche sich an
unserem Ausflug zum badischen
Arbeiterfest in Freiburg am
23. und 24. Juni beteiligen wollen,
sich in die im Folgenden aufgeführten Liste
bis spätestens 13. Mai einschreiben
zu lassen.
Ein- und Rückfahrt 6,20 Mk.
Alles nähere im Abteil 1835
Der Vorstand.

Pforzheim.
**Gesangverein Freiheit,
Freie Turner u. Radler**

Donnerstag den 9. Mai, (Stimm-
fahrtstag) gemeinschaftlicher
Frühhausflug
mit Ruff
über Seehaus ins Kurhotel nach
Wärm, wogu wir unsere Mitglieder,
sowie Freunde und Gönner freund-
lichst einladen.
1898,2
Die Vorstände.

Achtung!
E. Schäfer,

Schwannstraße 34,
in nächster Nähe der Kronenstr.,
empfiehlt 1829
feinste Süßrahm-Eselbutter
per Pfd. Mk. 1,25,
bei 5 Pfd. per Pfd. Mk. 1,20
Ia. Landbutter
per Pfd. Mk. 1,10,
bei 5 Pfd. per Pfd. Mk. 1,08,
frische, schwere Land-Eier
per Stück 7 Pfg.,
bei Abnahme v. 100 Stk. Mk. 6.—,
ferner:
**Limburgerkäse und
Schweizerkäse**
in nur allerbesten Ware.
Prompte Lieferung.
Verfälschung niemandem Versuch.

Bekanntmachung.

Wir haben die Kontrolle der Karls-
ruher Milchzentrale mit sofortiger
Wirkung eingestellt, weil die Zentrale
die Vorschriften des mit uns ge-
schlossenen Vertrags nicht eingehalten
hat. Die Zentrale ist infolgedessen als
ein reines Privat-Unternehmen an-
zusehen, das in keinerlei Beziehung
zur Stadtverwaltung steht.
Karlsruhe den 29. April 1907.
Der Stadtrat:
Eiegriß. Dietrich.

Maschinenmeister,

der in allen vorkommenden Arbeiten
an der Schnell- und Regeldruck-
presse bewandert ist kann für dauernd
eintreten in der Buchdruckerei des
Volksfreunds.
1781

Bernh. Kranz

Werderpl. 37, Ludwigpl. 65,
Kaiserstr. 34, Uhlandstr. 21,
Telephon 484, Telephon 2374
empfiehlt
Preißelbeeren,
loose per Pfund 40 Pfg.,
10 Pfund-Eimer Mk. 3,50,
80 Pfund-Eimer Mk. 9,50,
Giffig-Gurken,
10 Pfund-Dose Mk. 3,50,
Salz-Gurken,
8 Liter-Dose Mk. 3,00,
Käse,
echten Emmentaler
feinste Mülterkäse,
prima Limburger,
Deutsches Schweinefett,
vorzüglich im Geschmack,
per Pfd. 68, bei 5 Pfd. 67 Pfg.,
bei Eimer von 10 Pfund 66 Pfg.,
bei Eimer von 25 Pfund 64 Pfg.,
bei Eimer von 50 Pfund 60 Pfg.,
Süßrahm-Margarine
per Pfund 80 Pfg.,
bei 5 Pfund-Ballen 78 Pfg.,
Schmelz-Margarine
per Pfd. 80, bei 5 Pfd. 75 Pfg.,
Palmin,
1845
per Pfund 70 Pfg.,
bei 5 Pfund 68 Pfg.,
bei 10 Pfd. 66 Pfg.,
bei mehr entsprechend billiger mit
5% Rabatt.

Abschlag!

Neue
Dampfpfäfel
per Pfd. 40 Pfg.

Neue
Kranzfeigen
per Pfd. 20 Pfg.
bei 1814

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karls-
ruher Verkaufsstellen.

Wohnung zu vermieten.
Bahnhofstraße 24 ist im ersten
Obergeschoss (2. Stock) eine Wohnung
von 3 Zimmern, Alkov., Küche und
Badezimmer sofort oder später zu ver-
mieten.
Näheres beim Rädt. Hochbauamt,
Rathaus, Zimmer 108. 1787

Kleine Anzeigen.

1mal im Monat f. Abon. 3 Zeilen
gratis, jede weitere Zeile 10 Pfg.
**Bahnhofstr. 30, part., einfach
möbl. Zimmer sof. zu verm.**
**Friedrichstr. 12, 3. St., Beier-
heim, solider junger Mann als
Mithewohner gesucht.**
**Marienstr. 62, 4. St., rechts,
freundl. möbliertes Zimmer zu
vermieten.**
**Marienstr. 74, 4. St. l., ist ein
möbl. Zimmer zu verm. 1801**
**Morgenstr. 4, 3. St. r., ist ein
möbliertes Zimmer sofort zu
vermieten.**
**Morgenstr. 14, 5. St., e. möbl.
Zimmer mit Frühstück für 15 Mk.
zu vermieten.**
**Hudolfstr. 4, 4. St., ist ein möbl.
Zimmer mit Frühstück für 15 Mk.
zu vermieten.**
**Schönenstr. 93, 3. St., 6. Raum,
ist ein möbl. Mansardenzimmer
billig zu vermieten.**
**Schönenstr. 65 ist ein hübsch möbl.
Zimmer (2 Zellen) an 2. sol. Arb.
mit oder ohne Pension zu vermieten.**
**Werderstr. 68, 2. St. l., möbl.
Mansardenzimmer für 6 Mk.
sofort zu vermieten. 1848**
**Winterstr. 35, 4. St. r., ist ein
möbliertes Zimmer auf sofort zu
vermieten.**
**Wilhelmstr. 28, 2. St. r., ist ein
hübsch möbl. Zimmer für ober
später zu vermieten**

Zu vermieten eine Wohnung v.
1 Zimmer u. Küche
im 1. Stock (Vorderhaus) oder 2
Zimmer (Hinterhaus) auf sofort oder
später. Näh. Schwannstr. 7, 2. St.

Wagner (Nacht Arb.) nach auswärtig
in Wagneri m. Motorbet.
gesucht. Näh. Kapellenstr. 30, 3. St.

Schöpfungsheden schwarz m. weißer
Druck angeliefert.
156, 5. Mosbruder, Neue, Waldhornstr.

Seegrasmatratze
billig zu vert.
Schönenstr. 46, 3. Stod.

Boaishreank zu verkaufen. Da-
selbst eine prima
Pflanze z. f. gef. **Welkenstr. 32 IV,**

gebrauchter, m. Messingflange
billig zu verkaufen. Näher.
Marienstr. 45, 4. St.

Bügelofen mit Rohr, noch neu,
billig zu verkaufen. Ludwig-
Wilhelmstr. 21, 5. St.

Kinderwagen, gut erhalten, m.
Gummireifen, 33, 2. St.

Sportwagen, gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Werderstr. 31, 4. St.

Badewanne, groß, sowie eine K.
verl. Näh. Bürgerstr. 11, 2. St. recht.

kleidermacherin nimmt noch
Sundschaff an.
Werderplatz 33, 2. St.